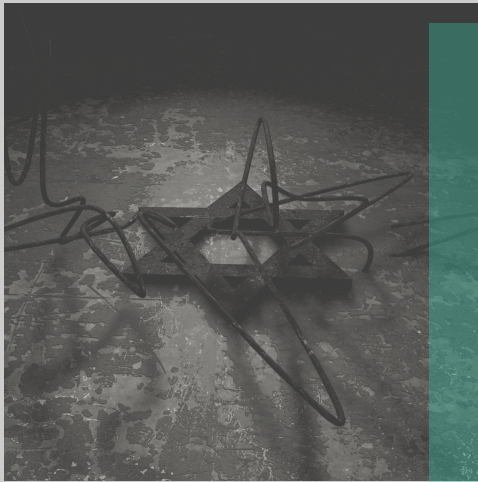


06. Januar 1941

Lagerkapelle Auschwitz

In Block 24 des Stammlagers Auschwitz I treffen sich erstmals sieben polnische Häftlinge, um gemeinsam auf eigenen Instrumenten zu musizieren, die ihnen von Zuhause geschickt wurden. Jüdische Gefangene sind im Orchester zunächst nicht zugelassen. Dirigiert wird die Kapelle von Franz Nierychlo, bis dieser sich 1942 der Wehrmacht anschließt. Danach baut Adam Kopyciński (1907-1982) das Orchester innerhalb eines Jahres zum Sinfonieorchester mit rund 120 Mitgliedern aus. Er weiß, dass die Ablehnung eines Musikers dessen Tod bedeuten kann und glaubt, dass ein großes Orchester die Macht der SS schwächt. Im Herbst 1944 werden die meisten nicht-jüdischen Gefangenen ins KZ Sachenhausen verlegt. Kopyciński bleibt, beschäftigt die verbliebenen Musiker mit dem Spielen von Marschmusik am Lagertor und nimmt jetzt auch jüdische Musiker auf. Später wird er sagen, die Suggestivkraft der Musik habe die Selbstachtung der Menschen geschützt.



Juli 1942

Männerorchester Auschwitz-Birkenau

Im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau wird ein Männerorchester gegründet. Den Kern bilden sechzehn Musiker aus dem Orchester des Stammlagers. Das Judenverbot ist aufgehoben, denn in Birkenau gibt es kaum arische Musiker, und die Nazis wissen um die Professionalität und Prominenz der gefangenen jüdischen Musiker. Nur der Kapellmeister muss arisch sein. Diese Funktion übernehmen Jan Zaborski und nach dessen Tod der Volksdeutsche Franz Kopka. Lagerführer Johann Schwarzhuber hält sich das Orchester als Prestigeobjekt. Unzufrieden mit Kopkas Leistung ersetzt er ihn durch den jüdischen Komponisten Szymon Laks (1901-1983). Laks baut das Orchester aus und verschafft den Musikern Arbeitserleichterungen. Im Oktober 1944 werden die Musiker ins Innere des Reiches transportiert. In seinen Memoiren argumentiert Laks gegen die Erzählung, dass Lagermusik den Gefangenen Hoffnung gegeben und den mentalen Selbstschutz gestärkt habe.

April 1943

Frauenorchester Auschwitz- Birkenau

Mit zehn Musikerinnen wird im Frauenlager von Auschwitz-Birkenau auf Initiative von SS-Oberaufseherin Maria Mandl und SS-Lagerführer Franz Höbner ein Frauenorchester gegründet. Es bleibt das einzige weibliche Häftlingsorchester. Dirigentin wird die ehemalige Musik- und Gesangslehrerin Zofia Czajkowska. Im Frauenorchester spielen sowohl Berufsmusikerinnen als auch musikalische Laien. Das Repertoire ist anfangs auf einfache Stücke für den Einsatz am Lagertor beschränkt. Jüdische Frauen sind zugelassen, und die Musikerinnen werden nicht für externe Arbeitseinsätze abkommandiert. Zu den Mitgliedern gehören die Cellistin Anita Lasker-Wallfisch (*1925), ihre Schwester Renate Lasker-Harpprecht (1924-2021), die Akkordeonspielerin Esther Bejarano (1924-2021) und die über ihren umstrittenen Auschwitz-Roman bekannte Sängerin Fania Fenelon (1919-1983). Anfang November 1944 wird das Orchester aufgelöst und die jüdischen Musikerinnen nach Bergen-Belsen verschickt.



August 1943

Alma Rosé (1906-1944)

Auf der medizinischen Versuchsstation wird die berühmte jüdische Violinistin Alma Rosé entdeckt. Rosé gehört zum Wiener Musikadel und ist die Nichte Gustav Mahlers. Auf Anweisung von Maria Mandl und Franz Höbner übernimmt sie die Leitung des Frauenorchesters. Rosé verbessert die Unterkünfte des Orchesters, indem sie einen Raum mit Holzboden und Heizung für die Instrumente sowie einen separaten Wohnraum für die Musikerinnen organisiert. Außerdem sorgt sie für zusätzlichen Notenbestand und erreicht, dass das Orchester bei schlechtem Wetter nicht mehr im Freien spielen muss. Das Orchester wird von ihr professionalisiert. Weniger begabte Musikerinnen beschäftigt sie als Notenschreiberin oder verschafft ihnen andere leichtere Arbeiten. Alma Rosé stirbt am 05. April 1944, vermutlich durch den Verzehr einer verdorbenen Fleischkonserve.

Ab Herbst 1943 formieren sich in den Nebenlagern Monowitz, Gleiwitz, Jawischowitz und Fürstengrube weitere Männerkapellen.

26. Februar 1943 - 02. August 1944

Musik in den Familienlagern

Die Nazis unterhalten in Birkenau zwei sogenannte Familienlager. Ab Ende Februar 1943 werden Sinti und Roma in Abschnitt B II e des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau transportiert. Sie dürfen ihre Instrumente behalten und ihre traditionelle Musik ausüben. Es entstehen ein kleines Orchester und mehrere Musikgruppen. Dieser Lagerabschnitt ist isoliert und wird besonders grausam behandelt. Es gibt kaum Dokumente zur Musik und bislang wenig Forschung. Sehr gut dokumentiert ist das Theresienstädter Familienlager B II b ab Dezember 1943. Die kulturellen Freiheiten aus dem Vorzeigelager Theresienstadt sollen zu Propagandazwecken, Täuschung der Außenwelt und Verschleierung der Massenmorde fortgeführt werden. Es gibt Musik, Theater und die Kinder erhalten Unterricht, Anfang Juli 1944 werden die Menschen im Theresienstädter Lager selektiert und teilweise in andere Lager deportiert. In den Nächten des 11. und 12. Juli werden alle dort noch lebenden jüdischen Männer, Frauen und Kinder vergast. Die Instrumente erhält das Männerorchester. In der Nacht des 2. August 1944 werden die noch im Lager der Sinti und Roma lebenden Menschen, überwiegend Kinder und alte Menschen, ermordet.



MUSIK IN DER HÖLLE DIE ORCHESTER VON AUSCHWITZ

"Der Mensch ist eine merkwürdige Erfindung. Unberechenbar und gandenlos. Die Bilder, die ich jeden Tag sah, waren nicht auszuhalten, und doch hielten wir sie aus. Wir spielten die Musik dazu, ums nackte Überleben. Wir machten in der Hölle Musik." Heinz Jakob „Coco“ Schumann (1924 - 2018) über die Zeit im Birkenauer Männerorchester, dtv 1997